

Geöffnet: Wochenlang von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, Sonn- und Feiertags geschlossen.

37. Jahrgang

Dollarkurs heute 10 Uhr: 1240.—.

Mitteilungen aus aller Welt.

Mordmord. Vor einigen Tagen wurde der 20jährige Bauernsohn Josef Hermann aus Oberbalbach in der Gemarkung Großrinderfeld bei Aschaffenburg mit zertrümmertem Schädel tot aufgefunden. Die Leiche war beraubt worden. Als der Tat dringend verdächtig fahndet jetzt die Polizei nach den Brüdern Georg Friedrich Geiger und Anton Michael Geiger aus Großrinderfeld, die seit der Tat flüchtig sind. Einer der Täter wird wahrscheinlich sich den Namen des Ermordeten beigelegt haben und dessen geraubte Papiere führen. Auf die Ermittlung der beiden Personen hat die Staatsanwaltschaft eine Belohnung von 5000 Mark ausgesetzt.

Ein schwerer Autounfall ereignete sich gestern in Nordberlin. Ein Privatauto wurde infolge starken Bremsens gegen einen Baum geschleudert. Die Insassen, 5 Personen, stürzten auf das Straßengestell und trugen Schnittwunden und Quetschungen davon.

Explosion eines Schleppdampfers. Aus Bries bei Breslau, 16. Aug., wird berichtet: Der Schleppdampfer „Hoffhäuser“ wurde gestern unterhalb der Schleuse von Linden bei Bries durch eine Kesselexplosion vernichtet und das Hinterteil des Schiffes durch den Strom auf den Ruhentopf geworfen. Der Dampferbesitzer, seine Frau und sein Sohn sind tot; außer ihnen sollen noch ein Maschinist und eine Hilfskraft an Bord gewesen sein, über deren Verbleib nichts verlautet.

Wüste Aufreißung auf dem Münchener Schlachthof. Auf dem Münchener Schlachthof kam es zu wüsten Kämpfen. Die Metzger raubten sich förmlich um das Schlachtvieh, ohne sich um die Preise oder die rechtmäßigen Eigentümer des Viehs zu kümmern. Die Waffanten mußten sich flüchten, um nicht überfallen oder zertreten zu werden. Die rechtmäßigen Eigentümer des Schlachtviehs wurden mit Messern bedroht.

Wollenbrüche in der Rhön. Im Rhöngebiet sind nach Wollenbrüchen die Fula und die Kitzig aus ihren Ufern getreten. In Doras, Gelnhausen und Niederrodendach stehen viele Häuser unter Wasser. Auch an der Ernte ist großer Schaden angerichtet worden.

Blitzschlag in einen Munitionswagen. Aus Budapest wird gemeldet: Bei der Nachschubung eines Bataillons in Greisled schlug der Blitz in einen Munitionswagen. Drei Offiziere und ein Offiziersstellvertreter wurden auf der Stelle getötet. Ein Offiziersstellvertreter erlitt so schwere Verletzungen, daß er kurz darauf im Spital verschied. Mehrere Offiziere wurden erheblich verletzt. Die Explosion hat in den so dem Randersfeld führenden Straßen sämtliche Fensterhebeln zerschmettert.

Der neue Portotarif in Österreich. Am 21. August treten in Österreich die erhöhten Portotarife in Kraft. Danach kosten Briefe im Fernverkehr bis 20 Gramm 100 Kronen, Postkarten 50 Kronen, Drucksachen bis 50 Gramm 200 Kronen, Postanweisungen bis 10000 Kronen 200 Kronen, bis 25000 Kronen 400 Kronen; Höchstbetrag ist 2000 Mark in Kronen. Gemischte Gewichtssendungen für Pakete für je fünf Kilo 2400 Kronen, bei Zeitung über die Tschechoslowakei bei je fünf Kilo 3600 Kronen.

Unwetterkatastrophe in der Schweiz. Aus allen Teilen der Schweiz treffen Schadensmeldungen ein, die das Unwetter in der Nacht zum Dienstag verursachte. Im Danofen- und Albula-Gebiet wurden ganze Forsten entlaubt. Im Tessin und im Gebiet des Lago Maggiore wüthete das Unwetter besonders stark. In Brissago wurde eine Reihe von Häusern abgedeckt und zahlreiche Fensterhebeln zerschmettert. Auf dem Vierwaldstätter See wüthete ein solcher Orkan, daß selbst die größten Dampfer Mühe hatten, zu landen. Vier Personen wurden bei Bedenried in völlig erschöpftem Zustande aus dem See geholt. Eine Dame starb kurz darauf an den Folgen des Schreckens. Der Kulturschaden in dem ganzen Gebiet des Vierwaldstätter Sees geht in die Millionen. Auch in dem Graubündner Kanton ist der angerichtete Schaden nicht weniger erheblich. Auf dem Bodensee kamen 15 Segelboote, die an der Segelbootregatta teilnahmen, in Seenot. Zwei Personen, ein Kräftiger und ein Student der Chemie aus St. Gallen, wurden von dem Orkan über Bord geworfen und gelten als ertrunken.

Amtlicher Wetterbericht.

Höchstwärme des vergangenen Tages 21 Celsius
Niedrigste Wärme der letzten Nacht 9 Celsius

Voraussichtliche Witterung für morgen:

Melkig Morgennebel, sonst noch meist heiter und trocken;
Tageswärme steigend.

Gewissensnot.

Skizze aus der Gegenwart von Ernst Georgy (Berlin).
(Nachdruck verboten.)

Die hagere kleine Amerikanerin stand in dem schmalen Zimmerchen, schaute aus dem Fenster hinaus in den engen Hof. Als gleich darauf eine blasse milde Frauengestalt in düstigem Kleide eintrat, wuchs ihr inneres Staunen. Diese Weißhaarige in dem bescheidenen Wintermieder der einfachen Vorstadtstraße gleich so gar nicht der energiegelassen, vielgesehenen deutschen Lehrerin der amerikanischen Berliner Kolonie. „Ich komme mit vielen Grüßen von Mrs. Clagns“, eröffnete sie das Gespräch. „Ich will ein halbes Jahr hier ruhe studieren und bei Ihnen deutschen Unterricht nehmen. Ich höre viel Gutes von Ihnen zu Hause!“

Ein flüchtiger Freundschaftsgruß um den herben Mund und in den grauen Augen. Dann schüttelte Walter die ihr gebotene Rechte und sagte lachend: „Danke. Ich will Ihnen gern die Stunden geben. Bitte, wollen Sie nicht Platz nehmen, Mrs. . . . Smith“, nachdem die andere ihren Namen genannt, „wir können gleich alles Nähere vereinbaren.“ Sie wies auf das schmale Sofa und fragte, sich einen Stuhl herbeibringend und legend: „Wie geht es Mrs. Clagns, hat sie meinen Brief erhalten?“

Die Besucherin hatte Platz genommen. „Meine Freundin wünschte gar nicht diese Quittungen, Mrs. Walter. Sie hätten diese große Mühe sparen können.“

Die andere reichte sich tief empor. „Die Güte der Mrs. Clagns hat mir in den schwersten Zeiten meines geliebten Vaterlandes die größte Freude bereitet, weil ich mit der Anweisung der hunderttausend Mark unendlich viel Gutes zu tun vermochte.“

„Wir hielten alle die Klagen für übertrieben“, meinte die Smith; aber ein Blick auf ihr Gegenüber erschreckte sie. „Erst als Ihr erstes Schreiben eintraf, wurde Mrs. Clagns betroffen und begann zu sammeln.“

„Oh, Sie hat viele Tränen gestillt, hat vornehme und hochgebildete Frauen vor Verzweiflung bewahrt und arbeitsfähig gemacht“, sagte die Lehrerin ernst und in stolzer Abwehr. „Ich handelte nach Mrs. Clagns Wunsch: Ich prüfte sorgfältig, ehe ich die Spenden verteilte.“

Als die Amerikanerin nach einer Viertelstunde wieder auf der Straße war, hatte sie zwar Preis und Zeit besprochen. Jedoch der Freundin Dröhung und Kleidung die Walter selbst recht bedürftig erschienen wäre. Zu stolz, von dem gesandten Geld auch nur einen Pfennig für sich zu verwenden, habe sie, wie sie selbst behauptete, aus Ordnung- und steuerlichen Gründen Rücksicht abgelegt. Wenn Mrs. Clagns ihrer früheren Lehrerin helfen wollte, so könne sie dies nur durch Umweis von Schülern und durch Zusage kleiner häuslicher Lebensmittelaufgaben. — So wollte sie berichten und tat es auch. —

Aus der Stadt.

Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und die Post erfolgt in der Woche vom 21. bis 27. August zum Preise von 3500 Mark für ein Zwanzigmarkstück, 1750 Mark für ein Zehnmarkstück. Für die ausländischen Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt. Der Ankauf von Reichsilbermünzen durch die Reichsbank und Post findet zum selben Betrage des Nennwertes statt.

Stückpreise für Kohlen. (Ruhr- und Schweißereiprodukte.) Aus den nunmehr schon bekannten Gründen erheblich verspätet, erscheinen erst heute die erhöhten Preise, wie sie durch die allgemeine Fracht-, Lohn- und Preissteigerung im Juli vom 1. Aug. ab angerechnet werden müssen. Die ungeheure Erhöhung der Preise für Futtermittel etc. hat auch eine sehr erhebliche Erhöhung der Anfuhrkosten notwendig gemacht, die in der Berücksichtigung der Preisprüfungsstelle bekannt gegeben werden. Leider stehen schon in aller nächster Zeit ernste sehr bedeutende Preissteigerungen in Aussicht, allein schon in Folge der geplanten 50-prozentigen Erhöhung der Frachttarife.

Die Erhöhung der Buchdruckerlöhne. Die aus Berlin gemeldet wird, hat der Tarifausschuß der deutschen Buchdrucker nach zweitägiger Beratung die Löhne der Buchdrucker in Anbetracht der forschreitenden Teuerung um 500 und vom 1. September ab und weitere 300 Mark erhöht. Diese bisher bei weitem stärkste Erhöhung, zusammen mit den übrigen bedeutend ansteigenden Löhnen des Druckgewerbes erfordert eine Erhöhung der Druckpreise um 60 Prozent, die am 21. August in Kraft tritt. Das neue Lohnabkommen ist auf vier Wochen abgeschlossen.

Die Einigung über die Erhöhung der Löhne für die Arbeiter der Reichsverwaltung und in den Reichsbetrieben ist, wie aus Berlin gemeldet wird, am Samstagabend zustande gekommen. Die Lohnsteigerung beträgt bei mehr als 24jährigen Arbeitern im allgemeinen in der Ortsklasse A 11 Mark in der Stunde, bei mehr als 24jährigen Arbeiterinnen in derselben Ortsklasse 7,25 Mark in der Stunde.

Bevorstehende Kaltpreiserhöhung. Die Kalindustrie wird, wie wir erfahren, infolge der demnächst (ab 1. September) eintretenden Frachterhöhung sowie der durch die Lohnforderungen der Bergarbeiter nachteilig gewordenen neuen Kohlenpreiserhöhung gezwungen werden, auch die Kaltpreise ab 1. September hinaufzusetzen. Dina kommt, daß auch die Löhne und Gehälter im Kalibergbau „vorwärts“ erhöht werden dürften. Die Sachkommission, in deren Händen zurzeit die Preisfestsetzung liegt, ist auf den 21. August zusammenberufen worden. Obwohl die Absatzverhältnisse für Kali im In- und Auslande befriedigend sind, kommt ein Einfluß derselben auf die Kaltpreise vorläufig nicht in Frage, da diese Verbilligungsmöglichkeit durch die ermäßigte Preiserhöhung im Juli bereits abgegolten ist.

Reichs-Burschenschaft. Infolge der Geldentwertung ist festgestellt worden, daß nicht nur die Zinsen, sondern auch das Kapital verbraucht werden sollen. Zweck der Stiftung soll die bessere Ausbildung von Waisen sein, deren Väter als Soldaten aller Grade im Kriege 1914/18 vor dem Felde gefallen, oder welche infolge ihrer Verwundungen bis Ende 1919 gestorben sind. In Frage kommen nur Söhne von Eltern aus der Stadt Wiesbaden, welche bis zum 31. Juni 1919, und nicht vor dem 1. Januar 1906, geboren sind. Vollwaisen erhalten den Vorzug. 12 bedürftigen Waisenknaben werden nach durchaus tabelloser Nahrung und guter Abklopfung einer Mittel- oder Vollschnulle mit einer Aufwendung von zusammen 12000 M. für jeden Knaben auf die Dauer von 4 Jahren zur praktischen und theoretischen Ausbildung zu dem Techniker-Verein (Bau-, Elektro-, Maschinen- u. w. Techniker) und insbesondere auch zu dem Besuch einer Fachschule verwendet. Für 1922 kommt ein Knabe in Betracht. Gesuche sind unter Beifügung von amtlichen Zeugnissen oder Urkunden an das Städt. Fürsorgeamt hier, Rheinfr. 38, zu richten.

Danzabende Regina Zeller im Kurhaus. Im Zeichen eines Tanzabendendes stand am Freitagabend der große Saal des Kurhauses — so hieß es vielversprechend in der Vorankündigung, und — es war wirklich so. Das sonst noch zum Lobe der kleinen sechsjährigen Regina Zeller im voraus gesagt war, wurde ebenfalls durch die Aufführung bestätigt. Was man auch sonst den sogenannten Wunderkindern mit einer gewissen Vorurteilsgenommenheit gegenüber stehen, Regina Zeller ist entschieden für ihr Alter eine kleine Künstlerin, die sich sehen lassen kann. Man fühlt es bei ihrem Tanz ordentlich mit, daß sie mit Lust und Liebe bei

der Sache ist und, was gerade bei ihr erstaunlich ist, trotz — oder vielleicht auch gerade wegen ihrer Kindlichkeit originell zu wirken weiß. Es sah allerliebst aus, wenn sie in kindlichem Ungestüm auf die Bühne geschossen kam, oder, wie z. B. nach dem Nennen von Bockert, mit gravitätischer Würde als zierliches Motivfigur ihren Abgang nahm. Ihr ganz beachtenswertes Können kam in den einzelnen Tänzen trefflich zur Geltung. Der Walzer „Rosen aus dem Süden“ von Strauß hätte auch von einer erwachsenen Tänzerin nicht viel ausdrucksvoller gegeben werden können. Auch sonst bedeutet es alles Mögliche, daß die kleine Regina ein solch umfangreiches Programm (12 Tanznummern) allein zu bestreiten vermochte. Das bis auf den letzten Platz besetzte Haus nahm die Darbietungen mit stichlichem Gefallen auf und zeichnete die kleine Tänzerin mehrfach durch stürmischen Beifall aus.

Arbeitsgemeinschaft der Rentnerverbände. Nach längerer Vorarbeit ist es von Cassel aus gelungen, die Rentnerverbände des Rheinlandes, des Preisaates Hessen, Braunschweigs und der Provinz Sachsen zu einer Arbeitsgemeinschaft zu verbinden. Der sich voraussichtlich bald weitere Landesverbände anschließen werden. Ein Sachbeirat, mit dem Sitz in Cassel, ist aus Mitarbeiter und Sachverständigen der Ortsgruppe Cassel, sowie aus Vertretern der Verbände gebildet worden.

Anmeldung von Sachschäden. Der Polizei-Präsident gibt bekannt: Für die Anmeldung der Sachschäden, welche innerhalb des Reichsgebietes in der Zeit vom 11. November bis 12. Dezember 1918 durch deutsche Truppen auf dem Auslandsmarkt oder durch Entente-Truppen auf dem Heimatmarkt unmittelbar verursacht sind, und nach dem Erlaß vom 3. November 1921 entschädigt werden können, ist vom Herrn Minister des Innern eine Auschlussfrist von 1 Monat festgesetzt. Die Frist für den Regierungsbezirk Wiesbaden hat mit dem 20. Juli 2. J. begonnen.

Vom Wiesbadener Arbeitsmarkt. Die Lage des Arbeitsmarktes ist noch immer durch die außerordentlich günstigen Beschäftigungsmöglichkeiten für die Angehörigen fast sämtlicher gelerntten Berufe gekennzeichnet. Insbesondere konnte für Maurer, Maler und Tischler, Schlosser und Glaser, Schmiedemeister, Schuhmacher und Schneider, Friseur, landwirtschaftliche Arbeiter sowie Hausdiener der Nachfrage nicht voll entsprochen werden. Für diejenigen Arbeitssuchenden, die nicht sofort untergebracht werden konnten, boten sich hinreichende Beschäftigungsmöglichkeiten durch Gelegenheitsarbeiten. Besonders lebhaft war auch durch die Gründung des Glas-Orchesters seitens der Wiesbadener Orchester-Vereinigung die Vermittlungsmöglichkeit für Musiker. Auf dem kaufmännischen Arbeitsmarkt herrscht noch immer Bedarf an branchenkundigen Verkäufern und Verkaufsrinnen mit Sprachkenntnissen, wenn auch infolge des hier nach dem Alter abgestuften Tarifvertrags vornehmlich längere Kräfte gefordert werden. Der weibliche Arbeitsmarkt ist nach wie vor durch den angesprochenen Mangel an geeignetem Personal für Arbeiten in häuslicher Gebundenheit gekennzeichnet. Dagegen besteht für gewerbliche Arbeiterinnen ein Ueberangebot. Am 17. August 1922 waren insgesamt 584 Arbeitssuchende gemeldet, darunter befanden sich 285 Koststättensarbeiter und 5 Unterhüttenarbeiter. An Erwerbslosenunterstützung wurden insgesamt 1191,50 M. in der Woche vom 7. August bis 12. August 1922 gezahlt.

Staats- (Residenz-) Theater.

Französisches Gaspagnol.

Die Gesellschaft des Pariser Theaters „Jeux Colombier“ hat mit der Aufführung des dramatisierten Dostojewski-Romans „Die Brüder Karamasow“ am Sonntag einen Erfolg erzielt, der weit über den Rahmen des Gaspagnols hinausragt.

Was auch gegen die Art der Bearbeitung dieser „Geschichte einer Sippe“ viele einzuwenden haben — vom Standpunkt des Theaters ist das fünfaktige Drama (Jacques Copeau selbst mit Jean Cocteau vollbrachten das Werk) überaus wirksam und packend. Die fast vier Stunden dauernde Handlung gibt ein Bild vom Leben des „Karamasowischen“ (Karamasow) in der lebendigen Zeichnung des alten Karamasow, des „vollständigen Jenseits“: eine Veranschaulichung der Rollen, die Hauptfigur Ivan tritt zu Gunsten Dmitris mehr in den Vordergrund, muß allerdings mit in den Lauf genommen werden. Aber auch hier heißt es: der Zweck die Mittel: die Arbeiter haben es trefflich verstanden, der Darstellung dankbare Aufgaben und Möglichkeiten zu bieten. Und die Hauptkräfte, Jacques Copeau an der Spitze als Ivan, Louis Jouvet, Paul Cailly, Francois Ribert, Jean Cocteau, Annette Berio, haben im Verein mit Valentine Tessier (Grandes) diese Aufgaben aufs Beste verkörpert.

Schon eingetroffen war. Ihr Gewissen hatte gesagt über einen Bedenken — und Wände. — Die Witwe schaute ihr zornig nach. Ungefähr eine Woche nach dem Zusammenstoß traf ein Schreiben aus New York ein. Frieda Walter las es am Familientisch abends, als Elisabeth die Strümpfe der Kinder knopfte und sie selbst sich für ihre Stunden am nächsten Tage vorbereitete. Ein lautes, anhaltendes Lachen entfuhr ihr, dann entfiel ein Tränen ihren Augen. „Da — lies! Und triumphiere!“ sagte sie fort und schob der Schwester den Brief hin, der in englischer Sprache abgefaßt war.

„Meine liebe Mrs. Walter“, lautete das Schreiben, „wie geht es Ihnen? War meine Freundin Evelyn Smith schon bei Ihnen? Sie will bei Ihnen Stunde nehmen, und wir werden Ihnen noch viele Schüler empfehlen, sobald die Amerikaner erst wieder nach Deutschland reisen. Man erzählt sich hier bei uns, daß jeder Ausländer in Ihrem Lande ausgeplündert wird. Es läßt sich niemand gern lebendig das Fell abziehen! — Nur allmählich wird sich die Stimmung ändern. Und wer ruft studieren will, muß doch nach Deutschland.“

Was haben Sie mir für Arbeit gemacht mit Ihrer großen Rechnung und all den Dankschreiben der vielen Damen, die ich lesen mußte. Ich sehe aus den Briefen und der Aufregung, daß Sie die ganze Summe verteilt haben und nichts für sich behalten! Wie Sie mir mitteilen, hat Alfred Horn, Ihr Schwester, Gatten und Sohn verloren. Sie muß doch nun sich und ihre Kinder selbst ernähren, vielleicht mit Ihrer Hilfe. Wohin beginnt zu Hause, warum haben Sie nicht der Familie Horn zehn- oder zwanzigtausend Mark geschenkt? Und von der kleinen alten Dame, der Tante von Ihnen, bei der wir ein paar mal eingeladen waren, ist auch keine Quittung dabei? An Sie alle habe ich doch immer gedacht und wollte Ihnen das Leben leichter machen. Ich hätte eine Freude gehabt in diesem Gedanken! Was geben mich die Fremden an?

Meine Freunde und ich waren sehr ärgerlich und haben es leicht über die sentimentale, nur allzu unpraktische und gemessene Deutsche. Sie, Ihr ganzes Volk sind unheilbar. Entweder lassen Sie sich den besten Bissen aus der Schüssel fortessen oder Sie schenken diese selbst fort, und trüben sich mit Ihrem reinen Gewissen und Ihren philosophischen Systemen. Sie grabeln und reden unendlich und handeln unpraktisch in der Politik wie im Leben. Hätte ich, Mrs. Clagns, eine Summe angewiesen erhalten, so würde ich davon meiner Familie, meinen Verwandten und Freunden den größten Teil geschenkt und den Rest verteilt haben. Wenn das jeder tut, gebietet auch der Staat. Ich sende Ihnen, Alfred und Sie, aber nur für Sie und Ihre Geschwister, meine gute Mrs. Walter.

Immer Ihre Freundin Ethel Clagns.
Das arme Fräulein Walter legte den Brief fort. Tränen rannen über ihre Wangen.

„Ich habe es doch so gut gemeint“, schluchzte sie. „So gut — so gut . . .“

Familiennachrichten.

Standesamt.

Todesfälle. Am 17. Aug. Landwirt Reinhard Häuser, 71 Jahre; Arzt Dr. med. Peter Lörrens, 68 Jahre. Am 18. Aug. Kaufmann Hans Schwarz, 72 Jahre; Lehrling Ernst Schaub, 16 Jahre; Ehefrau Margarete Pfeiffer, geb. Bräuner, 51 Jahre.

Aus anderen Zeitungen.

Verlobungen: Dr. Carmen Darre mit Dr. rer. pol. Karl Albert Wiesbaden, Dr. Friedel Köhler mit Herrn Julius Dornmann, Wiesbaden, Dr. Rolly Jutz, Wiesbaden, mit Herrn Willy Brandtscheid, Wiesbaden.
Eheschließung: Herr Hans Müller und Frau Irma, geb. König, Wiesbaden.

Hessen-Raffau und Umgebung.

Der Kreisbauernrat des Rheingaukreises hat mit Wirkung ab 21. August den Höchstpreis für ein 1900 Gramm schweres rationiertes Brot auf 31 Mark festgesetzt.

Hollgärten. 21. Aug. Reiche Brombeerernte. Die Goldbäume und Bergweide liefern dieses Jahr außerordentlich reichlichen Ertrag an Brombeeren. Während in den letzten Jahren die Brombeeren nur spärlich ausreifen, können sich die Brombeersüßer, die auch gestern wieder zu vielen Hunderten die Gold- und Bergweide abstreifen, größere Quantitäten reife Beeren pflücken.

Spd. Rhein. 21. Aug. Explosion im Steinbruch. Im dem Steinbruch von Venerbach explodierte vorzeitig eine Dynamitladung. Dabei wurde der hiesigenortschlagjährige Tagelöhner Dörn nahezu zerrissen und der Tagelöhner Wilhelm Schmidt erheblich verletzt.

Spd. Limburg. 21. Aug. Nordversuch. Am benachbarten Ellar wurde das neunundvierzigjährige Fräulein Margarete Jen von einem Einbrecher, der nachts in das Haus eindringen wollte, mit einem schweren Holzstück niedergeschlagen, sodass die Dame einen Schädelbruch erlitt. Der Einbrecher konnte noch nicht ermittelt werden.

Spd. Frankfurt. 21. Aug. Der Buchdruckerstreik beendet. Die hiesigen Zeitungen erscheinen heute (Montag) wieder. Die sozialistischen Blätter wurden bereits auf Befehl der streikenden Buchdrucker am Freitag Abend gegen den Protest der anderen Drucker wieder ausgegeben.

Spd. Kreuznach. 21. Aug. Ertrinken. In Dargersheim rief der Arbeiter Marx den Tagelöhner Bender, als dieser ihnen in der Familie Marx ausgebrochenen Streit schlichtete wollte.

Sport und Spiel.

Die größte Fliegertat.

Vom Rhön-Regelwettbewerb. Die größte fliegerische Tat, die ein Mensch bisher leistete, wurde, wie aus Gersfeld gemeldet wird, bei dem Rhön-Regelwettbewerb von dem Studenten Martens von der Technischen Hochschule Hannover ausgeführt. Diesem ist es gelungen, sich auf einem motorlosen Segelflugzeug eine Stunde und sechs Minuten schwebend in der Luft zu halten. Er war mit einem motorlosen Flugzeug aufgestiegen, erhob sich etwa 100 Meter über den Aufsteigplatz, kreuzte 13 Minuten darüber hin und flog dann, sich lange noch in gleicher Höhe haltend, ins Land hinein. Martens landete schließlich 10 Kilometer westlich der Kuppe. Inzwischen ist, wie uns vor Redaktionsschluss mitgeteilt wird, diese Höchstleistung durch den Ingenieur Henzen überholt worden. Henzen startete am Westhang der Kuppe und umflog sie 1 1/2 Stunden lang den Startplatz und landete nach 2 Stunden 20 Minuten 10 Kilometer vom Startplatz entfernt. Wir erhalten über diese Glanzleistungen des motorlosen Fluges folgenden Sonderbericht: Gersfeld, 18. Aug. Der dritte Rhön-Regelwettbewerb hat schneller, als es die bisherigen Wettbewerbe ausgefallen waren, zu einem glänzenden Ergebnis geführt. Der Stundenflug ohne Motor ist heute geleistet worden, nachdem in den letzten Tagen in schneller Folge alle vorherigen Weltrekorde — bis 2 1/2 Minuten — überboten worden waren. Doppelte und mehrfache Kreise, Achterflüge in kunstvoller Form und ein Zeitflug um den 12000 Mark-Preis bildeten den Auftakt. Nachdem der vorjährige erste Preisträger, der Student Martens (Hannover), dem gestrigen Ziel bis auf vier

Metern nahe gekommen war und damit diesen Tagespreis errungen hatte, flog er heute Abend nach einem schon herrlichen Rekordflug des Darmstädter Fliegerpaares auf. Die 950 Meter hohe Wasser-Kuppe überflog er bald um etwa 100 Meter und überflog den Startpunkt in 42 Minuten neunmal. Dann ging er — um die Bedingungen des 100000 Mark-Jubiläumspreises zu erfüllen — zu einem Ueberlandflug über, währenddem er sich noch weitere 12 Minuten in gleicher Höhe hielt bis auf 4 Kilometer Entfernung, um dann in hohem Gleitflug niedergehen; er landete nach 1 Stunde 6 Minuten bei Weyers, 9 1/2 Kilometer in Luftlinie vom Startpunkt. Wenn schon im Vorjahr die deutschen Leistungen auf dem Gebiet des Segelfluges internationale Staunen erregten und der diesjährige französische Wettbewerb Sekundenleistungen bekanntgab, so kann die deutsche Flugkunst auf diesen in der nächsten Zeit sicher nicht vereinzelt dastehenden Erfolg stolz sein.

Rennen in Frankfurt.

Der schöne Augusttag hatte eine Riesenzahl von Besuchern nach Nidderrad hinausgelockt. Der Sport war ganz hervorragend und brachte sowohl glänzende Reiter als auch gute Klasse an den Start. Der Stall Weinberg konnte wieder zwei Rennen gewinnen, während er das dritte nur knapp an den Stall Opel abgeben musste. Der Toto konnte bei einer solchen Befragung einen Rekordumsatz verbuchen; es wurden 7685000 Mark gewettet.

Preis von Offenbach. 60000 M. 1200 Meter. 1. Derren v. Weinbergs Pelargonie (D. Schmidt), 2. Grivora, 3. Hochmeister. Ferner liefen Schwindelotte, Emilio, Alex, Roland, Steinadler und Sternfels. Tot. 13:10, Pl. 10, 11, 11:10.

Frankfurt-Haus-Jagdrennen. 50000 M. 4000 Meter. 1. Gräfin Ohlshaus Condé (Schüller), 2. Kästner, 3. Gär. Ferner liefen Eyr und Gulliar. Tot. 15:10, Pl. 11, 11:10.

Oppstadt-Preis. 100000 M. 2500 Meter. 1. Russenows Duff (Conrad), 2. Heinrich, 3. Rth. Ferner liefen Liebedeiner, Jahn, Alah, Einweiß. Tot. 6:10, Pl. 26, 15, 16:10.

Heyden-Linden-Jagdrennen. 60000 M. 4500 Meter. 1. Gräfin Ohlshaus Gernow (Schüller), 2. Carlsmünde, 3. Gernow II. Ferner liefen Virinus und Napoleon, der am Start stehen blieb. Tot. 17:10, Pl. 12, 12:10.

Landgrafen-Rennen. 120000 M. 1200 Meter. 1. Derren v. Weinbergs Farnesia (D. Schmidt), 2. Rabinberg, 3. Gildenmeister. Ferner liefen Riedel, Tot. 12:10, Pl. 10, 10:10.

Preis von Falkenstein. 50000 M. 1400 Meter. 1. Niggens Gangraf (Kühl), 2. Winge, 3. Helm. Ferner liefen Samur, Nicole, Schadenfreude, Sonntagbrude, Gelsend, Warfgraf, Rubezahl, Cara und Mancija. Tot. 10:10, Pl. 25, 12, 13:10.

Preis von Färstend. 75000 M. 2000 Meter. 1. D. v. Opels Kaitos (Reusch), 2. Omen, 3. Marico. Ferner liefen Jirkt Rose und Polka. Tot. 20:10, Pl. 10, 10:10.

Rennen zu Karlsruhe.

Berlin-Karlsruhe. 20. Aug. **Preis von Stralau.** 50000 M. 3000 Meter. 1. Stall Neumanns Brise (Borowitz), 2. Rotgold, 3. Belgrade. Ferner liefen Kholer, Signorelli, Götter, Roland, Talisman, Werwolf II und Belle. Tot. 8:10, Pl. 14, 15, 13:10.

Hern-Jagdrennen. 50000 M. 3000 Meter. 1. Frau Kornlums Pasette (Edler), 2. Palalala, 3. Charlene Cousin. Ferner liefen Schmidt II, Biliberta, Philippus, Robert, Top, Lwig, Driane, Obo, Landsmann, Edson, Miratel und Duldorin. Tot. 18:10, Pl. 18, 19, 12:10.

Preis von Wandsbeck. 75000 M. 4400 Meter. 1. von Lepper-Bastis Minor (v. Pelzer), 2. Seni, 3. Voigt. Ferner liefen Bell Row und Dittgen. Tot. 19:10, Pl. 11, 12:10.

Große Stuten-Jagdrennen. 100000 M. 4000 Meter. 1. Graf Verde und O. Cammencis Glattels (Einfinger), 2. Jarin, 3. Drachma. Ferner liefen Talfest, Nedusa, Sylva und Corona. Tot. 21:10, Pl. 14, 13, 16:10.

Frühlings-Preis. 60000 M. 3000 Meter. 1. Zehra v. Buddenbrock-Blasewitz Colmar II (Mannchen), 2. Diamant, 3. Bimio. Ferner liefen Wolca, Pad, Gehalnd, Dolce, Ued nem apad, Hererei, Darwane, Baron Clemens und Herr Rajor. Tot. 48:10, Pl. 15, 13, 20:10.

Preis von Dreptom. 50000 M. 3400 Meter. 1. Kubik's Note (v. Hallenbann), 2. Kasper, 3. Schwarzbau. Ferner liefen Stürmer II, Pargelbaum und Paspian II. Tot. 78:10, Pl. 31, 30:10.

Morgenrot-Herdenrennen. 60000 M. 2800 Meter. 1. Zeile und Goldschmidt's Paulus (Bismarck), 2. Paff, 3. Raffar. Ferner liefen Glattische, Winna, Ungaritter, Penholder und Kassandra. Tot. 31:10, Pl. 10, 11, 11:10.

„Omega“ heisst der
Elektrische Koch- u. Heiz-Apparat
für Reise u. Haus.
Besichtigung u. Vorführung bei
P. A. Stoss Nachf., Taunusstr. 2.

Rennen in Hork-Emscher.

Hork-Emscher, 20. Aug.
Willkommen-Jagdrennen. 50000 M. 3000 Meter. 1. Edm. Schmid's Draufgänger II (Grobauer), 2. Blauhart, 3. Eva. Ferner liefen Xenobia, Bläswitz, Verno, Niederemann, Trottel, Seelöwe und Tuffy. Tot. 17:10, Pl. 13, 21, 16:10.

Preis vom Sauerland. 60000 M. 2500 Meter. 1. Gellit Rüdighovens Combattant (Reich), 2. Fromm, 3. Fokler. Ferner liefen Calaria, Atlas, Rüdich II, Turmvoigt und Brach. Tot. 16:10, Pl. 12, 15, 14:10.

Preis vom Rinderland. 50000 M. 1400 Meter. 1. Plitts Menata (Reinide), 2. Kofaltade, 3. Puella. Ferner liefen Arosa, Goldfisch, Pelzmann, Profinele, Clement, Ocolino, Balens, Freiheit, Lametta, Plate Form II, Truhahn, Raitäfer, Rardabaut, Standarte und Thunelba. Tot. 48:10, Pl. 24, 21, 75:10.

Industrie-Preis. 105000 M. 3000 Meter. 1. Gählers Abendsturm (Huguenin), 2. Blüthling, 3. Sarnot. Ferner liefen Verikles, Liebhader, Edelgard, Annocena, Feldgran, Kirchbach, Tritan und Böhn. Tot. 29:10, Pl. 15, 21, 23:10.

Preis von der roten Erde. 50000 M. 3700 Meter. 1. Eichholz Flore (Möller), 2. Amor, 3. Baleriana. Ferner liefen Osmane, Annemarie, Mannta, Mojart, Riegerfeld, Seehelb, Parma und Thaja. Tot. 164:10, Pl. 54, 39, 53:10.

Hypolit-Ausgleich. 50000 M. 1600 Meter. 1. Gellit Rüdighovens Bittschrift (Reich), 2. Sent Mahesa, 3. Odrida. Ferner liefen Toni Leichmann, Lucille, Seppel, Eichenbraut, Rheingraben, Fritz Reihans, Antira II, Loosinle, Laroos und Rheinfahrt. Tot. 78:10, Pl. 24, 26, 31:10.

Handels-Preis. 60000 M. 1200 Meter. 1. Stall Ödwalts Abgott, früher Abfisch (D. Schmidt), 2. Parze, 3. Merfantil. Ferner liefen Herentlin, Raitotten, Elise, Eichenblatt, Menfing, Rosenbusch, Glückauf II, Gelfler, Marfaner, Carissima, Clevernech und Minute. Tot. 16:10, Pl. 11, 11, 12:10.

Fußball-Ergebnisse vom Sonntag: Kaffeler Ruhelogg, 0:6—S. f. R. Frankfurt 2:1, Kaffel 0:6—R. f. V. Groß-Heim 1:1, Biebrich 0:2—Mödelheim 0:2 5:1, Rombach 0:3—Unterliederbach 2:0, Spvgg. Leipzig—1. S. C. Nürnberg 1:2.

Den Pokal des Süddeutschen Fußballverbandes gewann im Entscheidungsspiel der Turnverein Augsburg gegen den Fußballclub Freiburg mit 3:1. — Stadtspiel Hamburg—Rotterdam 2:1.

Startverbot. Der Deutsche Radfahrer-Bund E. R. Gau 9 Frankfurt a. M. gibt bekannt: Den Mitgliedern des Bundes Deutscher Radfahrer ist die Teilnahme, sowie jede direkte oder indirekte Unterstützung des vom Radfahrerverein Bad Homburg für den am 3. September ausgetragenen Rennens über 100 Kilometer „Rund um Homburg“ strengstens verboten.

Schwimmprüfung für das Deutsche Turn- und Sportabzeichen. Die Schwimmprüfungen für das Turn- und Sportabzeichen können abgelegt werden von Männern: jeden Mittwoch Abend 8 1/2 Uhr, von Frauen: jeden Freitag Abend 8 1/2 Uhr im Augusta-Victoria-Schwimmbad.

Spezial-Arzt Dr. Leo Wolff

Wiesbaden, Wilhelmstr. 4, Tramhaltest. Viktoria-Hotel, Haut- und Harnleiden, Syphilis (Rückenmarksleiden). Kein Salvarsan, nur Heils Serum Dr. Query. [3388]

Hauptgeschäftler: Georg Correns.
Verantwortlich für Politik und Gesundheitswesen: Georg Correns; für den übrigen redaktionellen Teil: Hans Baucke. Für den Inseratenteil und geschäftliche Mitteilungen: Joh. Bapler. sämtlich in Wiesbaden. Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H.

Riemp-Mischung
mit 10, 25 u. 50% Bohnenkaffee
zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Christian Riemp, Karlsruhe, Kaffee- und Tee-Import. — Grossrösterei.

Der silberne Baum.

Roman von Alexandra von Voss.

(Nachdruck verboten.)

Zwölftes Kapitel.

Sabine hatte Hans gesagt, er würde ihren Vater am nächsten Tag nach zwei Uhr, nach dem Frühstück, antreffen, wenn er sich im Rauchzimmer aufhielt; danach handelte er. Er schickte Ezelchi durch einen Kellner seine Karte und folgte dem Ueberbringer, ehe dieser zurückkommen und ihm abweisen konnte. Die Lebenshaltung gelang vollkommen. Ezelchi fand bei dem plötzlichen Erscheinen des unwillkommenen Gastes nicht so rasch die nötige Fassung, um ihn kurzerhand seines Besizes gehen zu lassen. Er hatte sich erhoben, blickte auf die Karte, die er noch in der Hand hielt, und dann auf Hans.

„Was wünschen Sie?“ fragte er kurz und bestimmt.
Es waren noch andere Herren im Rauchzimmer anwesend, und Hans zog es vor, nicht in deren Anwesenheit seine Werbung vorzubringen; er verneigte sich also nochmals kurz und sagte leise, während er seine stahlblauen Augen fest auf Ezelchis Gesicht richtete:

„Darf ich Sie um eine Unterredung unter vier Augen bitten, Baron Ezelchi?“

Eine Szene in der Doffentlichkeit war auch nicht nach Ezelchis Geschmack, und nach einem Moment der Ueberlegung wies er nach der Tür und ging voran.

„Folgen Sie mir!“
Im Billardzimmer war zu dieser Zeit niemand, dorthin führte er Hans.

Ezelchi ließ den jungen Mann ruhig sein Anliegen vorbringen, fand so Zeit, seine Antwort zu überlegen, und erwiderte dann in höflichster Form:

„Die Zukunftsverhältnisse, die Sie, Ihre Werbung zu unterstützen, anführen, Herr von Herwegh, genügen mir nicht. Ihr Herr Onkel ist, soweit ich weiß, noch in den besten Jahren, er kann noch ganz eine Reihe Jahre leben, und es ist auch nicht ausgeschlossen, daß er noch heiratet und einen Erben bekommt. Aus diesem und noch anderen ganz bestimmten Gründen, die ich Ihnen nicht vorzulegen, lehne ich Ihren Antrag ab.“

Offenbacher Lederwaren

besonders billig, weil kein Laden. Nerostrasse 3 im Hof.

Alles, was Hans nun noch sagte, ihn zu einer anderen Antwort zu bewegen, begegnete einem kalten Nein.

Ezelchi hatte nachträglich noch überlegt, ob Herwegh damals im Hotel Quirinal irgendwelche beileidige Aeußerung gegen ihn getan und sich gesagt, daß dies eigentlich nicht der Fall gewesen; als Hans nun von sich aus das Gespräch mit seinem Onkel erwiderte, sagte er kurz:

„Mag es sein, wie es will, so genau kann ich mich nicht erinnern: es genügt mir, daß Sie dabei waren, ohne zu protestieren, während Ihr Onkel beileidige Aeußerungen gegen Sabines Vater sich erlaubte.“

„Es war niemand peinlicher als mir“, versicherte Hans. Eigentlich gefiel ihm Hans Herwegh, sein ruhiges und selbstsicheres Auftreten sprach für ihn, und sein Aeußerer sagte ihm zu. Schlank und schön, eine echte Kavalleristengefährte, stand er vor ihm, und das hübsche, geräunte Gesicht mit den stahlblauen Augen, die ihn offen und frei anblickten, erweckte Vertrauen.

Aber er wollte nicht zugeben, daß dieser Herwegh der rechte Mann für Sabine sein würde. Er wußte, die Herweghs waren mit den Nothagens befreundet gewesen, gehörten zu Lenas Kreis, also war es eben nicht der Rechte für Sabine! Als nun Hans wieder von dem Majorat sprach und von seiner sicheren Anwartschaft darauf, weil sein Onkel ganz gewiß nicht heiraten würde, wollte er auf gute Weise das Gespräch beenden und sagte schnell:

„Also, dem Majoratsheiraten von Erlenbach werde ich die Hand meiner Tochter nicht verweigern. Kommen Sie als Majoratsheirater wieder; ist Sabine bis dahin noch nicht verheiratet und noch immer bereit, Sie zu heiraten — gut, dann mag Sie Ihre Frau werden! Aber bis zu diesem Zeitpunkt will ich von einer Verlobung zwischen ihr und Ihnen nichts wissen. Sabine soll es vollkommen freistehen, eine andere Verbindung einzugehen, sie soll sich durch das Ihnen gegebene Wort nicht gebunden fühlen. Das ist meine Entscheidung, und jedes weitere Wort über diese Angelegenheit für jetzt zwecklos.“

Sabine wird mir treu bleiben!“ sagte Hans Herwegh bestimmt, aber er war nun doch blöde geworden.

„Ich kann Ihnen nicht verwehren, davon überzeugt zu sein“, erwiderte überlegen lächelnd Ezelchi, „ich meinerseits glaube nicht an die Dauer einer Augenblicke.“

Damit verneigte er sich entsaffend, und Hans blieb nun nichts anderes übrig, als zu gehen. Schweren Herzens verließ er das Zimmer, und befriedigt sah ihm Ezelchi nach:

Bis der alte Herwegh auf Erlenbach starb, würde Sabine längst verheiratet sein, dafür würde er schon sorgen!

Sabine hatte Hans in das Hotel hineingehen sehen, und fiebernd vor Aufregung wartete sie in ihrem Zimmer am Fenster.

Die Unterredung dauerte ziemlich lange, das erschien ihr vielversprechend, und sie verzehrte sich vor Ungeduld, bis sie Hans endlich wieder aus dem Hause treten sah. Er schaute hinauf, schüttelte den Kopf, und sie bemerkte, daß er blähe war; sofort wußte sie, daß die Unterredung, wie sie eigentlich vorausgesehen, unbefriedigend geendet. Seit heute sie sich aus dem Fenster. „Ich komme hinunter!“ rief sie ihm zu, um zu erfahren, was zwischen ihm und ihrem Vater gesprochen worden war. Sie flog die Treppe hinunter und erasteswegs in ihres Vaters Arme.

„Wo willst du hin?“ fragte er und hielt sie am Arm zurück. „Nur einen Moment, Papa!“ bat sie und versuchte ihren Arm zu befehlen.

„Nein, du bleibst!“
„Papa!“
Keine Szene hier, vermies er leise, und Sabine sah, wie der Vortier und zwei Kellner, sowie der Liftjunge neugierig zu ihnen herüberliefen.

„Aber ich muß ihn sprechen!“
„Ich werde dir sagen, was ich ihm zur Antwort gegeben, komm!“

Sie gingen zusammen die Treppe wieder hinauf. Sabine mußte mit; denn ihr Vater hatte seine Hand durch ihren Arm geschoben, und sie konnte sich nicht sträuben.

„Ich sehe, du bist noch gar nicht angezogen, Sabine, du hast wohl vergessen, daß wir in einer Viertelstunde nach Tremsen hinfahren“, sagte er.

„Ich fahre nicht mit!“ erwiderte sie trotzig.
„Doch, du wirst mitfahren!“ Goldbarbrins sind morgen nicht da, wir müssen heute Abends nehmen drüben, da wir übermorgen reisen. Margheja Camperi erwartet uns zum Tee.“

(Fortsetzung folgt.)

Das große Spezialhaus für Damen-Konfektion

Das große Spezialhaus für Damen-Konfektion

